

Brilon.

Freitag, den 21.
Dittwoch, den

die Klassen Sexta
zum 19. April

3 oberen Klassen
die Berücksichtigung

emeyer.

Ab hier per Bahn-
nachnahme oder
Vorbereinsendung
des Betrages.

antum 10 Pfd. Post-
nahme 80 Pfg. extra,
elage an gute Firmen
(610)

Heim. Holstein.)

Eine

aschine,

billig zu verkaufen.
er Exped. d. Bl.

Hosenträgern!

hält jeder froo, geg.
1 Gesundheits-
alter, bequem, stets
haltig, kein Druck,
kein Schweiß, kein
5 Briefm. (3 St 3 M.
warz, Berlin, 288 L.
9. Vertr. ges.

Bezugsquelle
-Versandt-
chaft.

Mt. 2.—
" 2.50
" 3.—
" 3.50
" 4.—
" 4.50
" 5.—

n Marken. Proben
zu Rissen-Preisen
Verlandt gegen Nach-
bereinsendung der

Kunze,
Prinzen-Str. 50.

achtfedern,

habe ich abzugeben
stipadete, enthaltend
RE. 1,40 per Pfd.
ortirt [ohne Seife]
5 per Pfund,
des Betrages. Für
antire, und nehme
gürd.

Müller,
n Pomm.

v. Trunksucht.

ung nach 22-jähriger
ethode, zur sofortigen
igung, mit, auch ohne
vollziehen, keine
Briefen sind 50 Pfg.
fügen. Man abref-
stalt Billa Schrif-
n Baden."

vertrauen und seit
bewährt! 10 Pfd.
Beutel fco. acht M.
ker in Seesen, a. G.

Nr. 45.

Sonnabend

den 16. April

Sauerländischer Anzeiger

1898

62. Jahrgang

Zugleich

Amfliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-
peditio dieses Blattes werden porto frei unter der
Adresse Sauerländischer Anzeiger und amfliches
Kreisblatt erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-
marsberg und Bären, sowie sämtliche
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem
1. d. Mts. begonnene 2. Quartal
1898 werden in bekannter Art zu-
machen gebeten. Die Expedition.

Amtliches.

Polizei-Verordnung

Über die Befestigung der Hauen in Mühlen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883
(G. S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15
des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11.
März 1850 (G. S. 265) wird mit Zustim-
mung des Provinzialrathes für den Umfang der
Provinz Westfalen verordnet, was folgt:

§ 1. Zur Befestigung der Hauen in Mühlen
darf in Mühlen, welche Getreide zum
Verbrauch für Menschen oder Thiere verarbeiten,
kein Blei verwendet werden. Vorhandene der-
artige Befestigungen müssen bis zum Schlusse
des Jahres 1898 entfernt werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die vor-
stehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis
60 Mark, im Unvermögensfalle mit ent-
sprechender Haft bestraft.

Münster, den 16. Dezember 1897.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen,
Wirkliche Geheime Rath
gez. Studt.

* Versicherungsfragen.

Die Nachricht, daß demnächst die Vorstände
der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten
sich in Berlin zu einer Konferenz versammeln
werden, giebt wieder Anlaß, auf die für einige
Zeit in den Hintergrund getretene Revision der
staatlichen Arbeiterversicherung zurückzukommen.
Bekanntlich blieben die beiden, in der vorigen
Tagung dem Reichstage vorgelegten Arbeiterver-
sicherungsnovellen unerledigt, die Unfallversiche-
rungsnovelle, weil der Reichstag in sie Bestimm-
ungen aufgenommen hatte, welche den ganzen
Charakter der bisherigen Institution abzuändern
geeignet und deshalb für die verbündeten Regie-
rungen unannehmbar waren, die Novelle zur In-
validitätsversicherung, weil für sie nicht mehr
die genügende Zeit zur Berathung vorhanden
war. In dieser Tagung hat man dem Reichs-
tage seit langer Zeit zum ersten Male überhaupt
kein größeres sozialpolitisches Gesetz, das den Ar-
beitern Vergünstigungen zu bringen bestimmt
wäre, vorgelegt. Es ist auch ziemlich wahrschein-
lich, daß die Novelle zur Unfallversicherung nicht
sobald wieder erscheinen wird, wenn nicht etwa
der künftige Reichstag ein vom gegenwärtigen
recht verschiedenes Aussehen gewinnt. Vielleicht
nimmt man diese oder jene Einzelheit heraus,
wie z. B. die Versicherung der Seefischer und
bringt sie in einem besonderen Gesetze ein. Ziem-
lich sicher aber ist, daß auch gegenwärtig an den
maßgebenden Stellen die Revision der Invalidi-
täts- und Altersversicherung von Neuem erwogen
wird und daß diese deshalb Aussicht hat, bald
wieder in einem Entwurf bei den gesetzgebenden
Körperschaften des Reichs zu erscheinen. Der
hauptsächliche Grund, der für ein baldiges
Vorgehen auf diesem Gebiete maßgebend ist, ist
die Thatsache, daß es Versicherungsanstalten giebt,

die unter den gegenwärtigen Verhältnissen die
ihnen vom Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen
nicht erfüllen können. Man wird also schon,
wenn sich kein anderer Ausweg findet, diese Be-
dingungen ändern müssen, um die Möglichkeit
der Gesezsführung zu sichern. Wie aber auch
immer die betreffende Vorlage im Einzelnen aus-
sehen wird, soviel ist sicher, daß sie in dem Theile
der Bevölkerung, welcher die Lasten der Arbeiter-
versicherung zum allergrößten Theile zu tragen hat,
nur dann Anklang finden wird, wenn in ihr
keine, auf die Erhöhung der gegenwärtigen Lasten
abzielende Vorschriften sich finden werden. Im
Anfange der Geltung der Arbeiterversicherungs-
gesetze waren die Lasten, welche sie den Arbeit-
gebern auferlegten, noch geringfügig. Mit den
Jahren aber sind sie doch ganz beträchtlich ge-
stiegen. Und bei der Unfallversicherung werden
sie auch vorläufig nicht aufhören zu steigen. Bei
dieser Sachlage wäre es an sich schon nicht wun-
derbar, wenn die Arbeitgeber jede weitere Be-
lastung zu Gunsten der Arbeiter von sich wiesen,
es wird diese Stimmung aber noch verständlicher,
wenn man erwägt, daß das Ausland in immer
weiteren Gebieten der deutschen Erwerbsthätigkeit
auf dem Weltmarkt und beim heimischen Absatz
immer stärkere Konkurrenz macht und daß dieses
Ausland mit solchen, auf die Höhe der Herstell-
ungskosten für die einzelnen Erzeugnisse bedeutend
einwirkenden Lasten nicht beschwert ist. Es han-
delt sich jetzt einfach um die Frage, ob Deutsch-
land seine Wettbewerbsfähigkeit behalten soll oder
nicht. Wer die Frage bejaht, und es muß sie
Jeder bejahen, der den Arbeitern Deutschlands
die Arbeitsgelegenheit erhalten will, wird auch
gegen jede etwa beabsichtigte Erhöhung der Be-
lastung der Arbeitgeber sein müssen. Die ver-
bündeten Regierungen aber würden den Zug der

Die Tochter des Sträflings.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Dazu habe ich meine Gründe,“ erwiderte
Rutsker mit höflicher Verbeugung. „Wladimir
natürlich, im Namen des Zaren verhafte ich Dich!
Übersehe Dich nicht, denn Niemand wird wagen,
Ihr Bestand zu leisten. Ich bin Polizeileute-
nant Galuskin und stehe hier im Auftrage der
Behörde.“

Alexis rief einen Zornesruf aus, der alle
Rann einen tiefen schmerzlichen Seufzer. Wanda
war todtenbleich geworden.

„O, lassen Sie ihn, es ist mein Vater!“
flüchte sie.

„Fräulein, ich muß meine Pflicht thun,“
sagte der Beamte in festem Tone. „Seit drei
Tagen schon bin ich auf der Spur dieses Flücht-
lings. Ich hätte ihn“ — er wandte sich dabei
mit einem pfiffigen Ausdruck gegen Alexis —
schon in dem Wirthshaus in Woronzowka ver-
haften können, aber ich beschloß, es erst im
äußersten Moment zu thun, weil ich hoffte, es
würde sich Gelegenheit finden, über den Verbleib
der seinerzeit spurlos verschwundenen Geldsumme
dadurch Aufklärung zu erhalten. Das Wirths-

haus wurde scharf bewacht, der Geldhüter und
Fischer, zu denen ich Ihre Fahrt verfolgen ließ,
mein Herr, wurden instruiert. Zu meinem Er-
staunen unternahm er keinerlei Schritte, irgend
eine Summe Geldes zu erheben — wenigstens
nicht bis jetzt. Länger aber darf ich nicht zögern,
wenn ich den Flüchtling nicht aus dem Bereiche
meiner Gewalt entweichen sehen will. Lassen
Sie sich übrigens nicht hören,“ fuhr er zu Alexis
und Wanda gewendet fort, „ich werde Sie nicht
behelligen und werde nur den Kapitän veranlassen,
die Rückfahrt nach Odeffa anzutreten, um mich
mit meinem Gefangenen ans Land zu setzen.“

Bei diesen Worten zog er ein paar Hand-
schellen aus der Tasche und lehrte sich gegen
seinen Gefangenen um. „Komm, Brüderchen,“
sagte er mit einer Art wohlwollenden Lächelns,
„gieb mir Deine Hände, Du bist ja daran ge-
wöhnt.“

Der alte Sträfling warf einen verzagenden
Blick auf seine Tochter, dann einen wilden, drohen-
den auf den Häscher.

„Niemand geh' ich wieder in dieses Elend!“
rief er mit heiserer Stimme, „eher sterb' ich!“
Und mit einer Kraft, die man dem gebrechlichen
Greis nicht zugetraut hätte, versetzte er plötzlich
dem Polizeileutnant einen heftigen Schlag in's
Gesicht, holte aus zu einem verzweifelter Sprunge

und versank im nächsten Augenblicke in der rasen-
den, schäumenden Flut.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die
Reihe der Zuschauer.

„Jhm nach, ergreift ihn!“ schrie wüthend der
Beamte.

„Rettet, rettet ihn!“ flehte Wanda, an der
Brüstung des Schiffes die Hände ringend.

„Alles umsonst,“ rief der Kapitän, „wir fin-
den ihn nicht wieder. Er ist verloren.“

„Verloren...“

Das junge Mädchen sank ohnmächtig in die
Arme des Geliebten.

* * *

Eine Woche ist seit den oben geschilderten
Ereignissen vergangen. Es ist Morgen und
Wanda steht im einfachen, schwarzen Reiskleide
vor einem schlichten Lederkoffer, geschäftig bemüht,
noch einige Kleinigkeiten darin unterzubringen.

Da tritt Alexis in's Zimmer.

„Also doch — Wanda —“

(Schluß folgt.)

— (Falsch aufgefaßt.) „Sammeln Sie auch
Cigarrenspitzen für unsere Waisenkinder?“ —
„Kindern sollte man doch aber das Rauchen
strengstens verbieten!“

Zeit nicht verstehen, wollten sie mit der Revision der Invaliditätsversicherung etwa nach dem bei der Unfallversicherung gegebenen Muster der jetzigen Reichstagsmehrheit verfahren. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß dies je der Fall sein wird.

Politische Nachrichten.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat das Osterfest im Familienkreise zu Pommern verbracht, woselbst der Aufenthalt sich als dem Gesundheitszustand der Kaiserin sehr förderlich erweist. Ueber die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers sind noch keine endgültigen Dispositionen ergangen.

Der Kaiser hat für die Kaiserin wundervolle „Ostereier“ aus Blumen anfertigen lassen, die am Samstag Abend von Berlin nach Schloß Pommern abgeschickt sind. Gleiche Ostereier hat der Kaiser seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, welche sich zur Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe nach Bonn begeben hat, sowie dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht nach San Remo senden lassen.

Der Kultusminister hat die Bestätigung zu dem projektierten Mädchengymnasium in Breslau versagt.

Die parlamentarischen Osterferien nähern sich ihrem Ende. Der Reichstag wird, der allgemeinen Ansicht nach, indessen nur noch zu einer sehr kurzen Tagung wieder zusammen kommen, da die Vorbereitung der Neuwahlen drängt und alles Interesse absorbiert. Das Arbeitspensum dürfte daher auf das unabwieslich Nöthigste beschränkt und nach dessen Absolvierung die Session unverzüglich geschlossen werden.

Rom. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die auf die Intervention des Papstes bezüglichen Schriftstücke. Denselben geht eine Note voraus, welche besagt, der Papst habe aus tiefster Besümmerniß allen Nachdruck auf sein Vorgehen verwendet, damit die Hindernisse aus dem Wege geräumt, und der Krieg vermieden werde.

Dann folgt eine Note des spanischen Ministers des Auswärtigen an den spanischen Gesandten in Rom, vom 9. d. Mts., in welcher letzterer beauftragt wird, dem Papste mitzutheilen, daß General Blanco angewiesen sei, sofort die Einstellung der Feindseligkeiten zu bewilligen. Die Regierung vertraue, daß der Papst über die Nichtverletzung des Prestiges Spaniens wachen werde. Die Botschafter stimmen mit dem Wunsche des Papstes überein.

Sodann folgt eine Depesche des Kardinal-Staatssekretärs Rampolla an den Nuntius in Madrid, welche letzteren beauftragt, für die Einstellung der Feindseligkeiten der spanischen Regierung zu danken. Der Papst werde mit allen Mitteln für die Nichtverletzung des Prestiges Spaniens Sorge tragen.

Rom. Crispi hat seine Memoiren an einen Londoner Verleger für 300 000 Mk. verkauft. Die Memoiren umfassen 9 Bände, von denen die beiden ersten noch während Lebzeiten Crispi's veröffentlicht werden sollen.

Madrid. In gut unterrichteten Kreisen wird der Ausbruch des Krieges für unvermeidlich gehalten. Die Lage verschlimmert sich von Stunde zu Stunde; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Man bespricht die Möglichkeit einer republikanischen Bewegung.

Madrid. Don Carlos hat ein Manifest erlassen, in welchem er seine Anhänger beschwört, für Spanien gegen das Ausland zu kämpfen. Jeder Carlisi, welcher das nicht thue, sei ein Verräter.

Washington. Generalkonsul See ist hier eingetroffen und soll von der Senatskommission vernommen werden. Der Bericht der genannten Kommission wird sich bezüglich der Botschaft Mc. Kinleys dem Vernehmen nach für folgenden Beschlusstrag aussprechen: Das spanische Volk ist von Rechtswegen frei und unabhängig und soll es sein. Der von Spanien auf Cuba geführte

Krieg ist für den Handel, das Eigentum und die Interessen der Vereinigten Staaten so schädlich, so grausam und so barbarisch, daß es die Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten ist, zu fordern, daß Spanien unverzüglich seine Land- und Seestreitkräfte von Kuba zurückziehe. Der Präsident wird ermächtigt, die gesamten Streitkräfte der Vereinigten Staaten für die Ausführung dieser Beschlussträge zu verwenden. Dem Beschlusstrag soll eine Begründung vorausgehen, in welcher es heißt, das Unglück der „Maine“ habe tiefen Groll hervorgerufen.

Die Ereignisse treiben jetzt unaufhaltsam dem Kriege entgegen, dessen wirklicher Ausbruch nur noch eine Frage von Tagen sein kann. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsbeschlusstrag des Senats einen Beschlusstrag gefaßt, der zum Krieg führen muß. Nun steht nur noch die Entscheidung des Plenums des Senats aus, das sich zweifellos mit dem Beschlusstrag seiner Kommission identifizieren wird.

Provinzial-Nachrichten.

Arsberg. Am Samstag den 30. d. M., erfolgt die amtliche Uebergabe der Ruhr-Rippe-Kleinbahn. Die Eröffnung der Strecke Reheim-Oßonnen-Soest-Hövelstadt mit der Abzweigung nach Werl findet am 1. Mai statt.

Münster. Das hiesige Gymnasium wird demnächst den Tag seines 1100jährigen Bestehens feierlich begehen. Die alten Schüler der Anstalt werden sich zu einem Kommerse vereinigen, der am 27. April im Vorlesungstheater abgehalten wird.

Ein großer Verehrer des Branntweins war der Arbeiter Nowaczki in Dortmund. Am Montag Abend hatte der Mann des Guten zu viel gethan. In der Trunkenheit stürzte er eine zu seiner Wohnung führende steile Treppe hinab und war infolge eines erlittenen Schädelbruchs fast augenblicklich eine Leiche.

Elberfeld, 13. April. Aus Gram über den Tod seiner Frau erschoss sich hier ein in einem hiesigen Engrosgehalt thätiger 36 Jahre alter, aus Lützenau stammender Kaufmann.

Biernheim. Ein originelles Stückchen lieferte laut „M. Z.“ unser Ortschef. Es wurde ihm gemeldet, daß eine Zigeunerhorde vor dem Dorfe Hunde auf die Hühner hege und zerreißen lasse. Mit Aufgebot der gesamten Polizeimannschaft wurden fünf der braunen Hühner festgenommen und vor den erzürnten Richter gebracht. Nachdem die Hühnermarder 12 Mark für 4 eingefangene Hühner hinterlegt, wurde ihnen auf Anordnung des Chefs die linke Seite des Haupthaars und die rechte Bartseite vollständig kahlgeschoren. Am Montag nahm die Zigeunerschur ihren Fortgang. Der Bürgermeister nahm in der Nähe des Rathhauses ein junges Zigeunerweib fest, die in Vorahnung der Dinge, die da kommen sollten, ein furchtbares Lamento anstimmte. Auf dem Rathhause wurden dem Weibe von einem Polizeibediener die Zöpfe abgeschnitten und die Geschorene alsdann wieder freigegeben. Die Geschorenen werden wohl Biernheim und ihrem Friseur ein bleibendes Andenken bewahren.

Literarisches.

Das Tierreich. Bearbeitet von Dr. L. Heß, Paul Matschie, Professor Dr. v. Martens, Bruno Dürigen, Dr. Ludwig Staby und E. Kriegerhoff. Erscheint in 120 Lieferungen zum Preise von je 10 Pf. und umfaßt ca. 140 Druckbogen mit 1455 Abbildungen und 12 Tafeln in feinstem Farbendruck. Auch zu beziehen in 4 gehefteten Halbbänden zum Preise von je 3 Mk. oder in 2 hochfeinen Leinenbänden zum Preise von 15 Mk. Verlag von J. Neumann in Neudamm.

Die uns heute vorliegenden 8 Hefte enthalten die vier ersten Stämme des Tierreichs: Urthiere, Pflanzenfresser, Säugetiere und Wurmthiere von Dr. Ludwig Staby. Außer zahlreichen Text-Illustrationen von den hervorragenden

Tiermalern der Gegenwart sind diese Lieferungen noch mit einer künstlerisch in Farbendruck ausgeführten Schnedentafel geschmückt. Wir wünschen dem verdienstvollen Unternehmen den besten Erfolg.

Die Verlagsbuchhandlung sendet auf Verlangen das erste Heft, welches mit einer vorzüglich ausgeführten Farbendrucktafel „Indische Leopard“ geziert ist, umsonst und postfrei; somit kann sich jedermann aus eigener Anschauung ein Urtheil über den Werth des vorzüglichen Wertes bilden.

Buntes.

Die Kaiserin von Rußland ist augenblicklich das weibliche Wesen, das die vornehmsten Berwandten aufzuweisen hat. Zwei Königinnen sind ihre Großmütter, ein König (Dänemark) ist ihr Großvater. Kaiserin Friedrich, das künftige englische Königspaar, der König und die Königin von Griechenland stehen ihr als Tanten und Onkel nahe. Zwei Kronprinzessinnen (Griechenland und Rumänien) sind ihre Cousinen und der Kaiser von Deutschland ist ihr Vetter.

Majestätsbeleidigung wird in China furchtbar geahndet. Kürzlich theilte die „Peking Post“ mit, daß ein frecher Zeitungsschreiber Namens Nong-tzi verurtheilt wurde, weil er bei der Schilderung des Lebens einzelner früherer Kaiser deren vollen Titel ausgelassen hatte. Sofort wurde die Anklage gegen ihn erhoben und Nong-tzi zu verschärfter Todesstrafe verurtheilt. Auch alle seine Kinder wurden bestraft. Mit ungewöhnlicher Milde aber begnadigte der Sohn des Himmels den dreifachen Mann der Feder zu gewöhnlicher Euthauptung. Damit waren die obersten Reichsbehörden gar nicht einverstanden. Die Milde soll sie mehr gekränkt haben, als alle Zugeständnisse an die ausländischen „Teufel“.

Um den Gewinn des großen Looses in einer auswärtigen Lotterie in der Höhe von 300 000 Mark ist die Frau eines Gastwirths in Berlin gekommen, und zwar durch das Vorgehen ihres Mannes. Die Frau hatte während zweier vorangegangener Ziehungen das Glück gehabt, mit dem Einsatze herauszukommen. Bei der letzten Ziehung verbot der Mann das Weiterspielen — die Nummer wurde mit dem Haupttreffer gezogen!

Kürzlich wurde bei Entleerung des Briefkastens am Zempelburger Postamt folgender Brief aufgefunden: „An meinen lieben Sohn Franz, bei steht in Kolberg bei der Kanoniere, bei ritt up en egne Foss.“ Der Brief kam von Kolberg mit folgendem Vermerk der dortigen Post zurück: „Hier in Kolberg lopen all Soldaten to Fot, din leiw Franz mut wo anners stan.“

Der Koch des Fürsten Hienburg-Birstein klagt auf rückständigen Lohn im Betrage von 900 Mk. Er wendete sich vorher an die fürstliche Güteradministration, erhielt aber eine wenig verheißende Antwort. Der Fürst, hieß es darin, stelle die Forderung durchaus nicht in Abrede; indessen die Einkünfte aus dem fürstlichen Besitz seien durch Pfandvertrag der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld zugewiesen. Außerdem habe seine Durchlaucht in kurzem den Offenbarungseid zu leisten, so daß Zwangsmaßnahmen erfolglos bleiben würden. Deshalb werde dem Kläger anheimgestellt, um Kosten zu ersparen, sich mit seiner Forderung zu gedulden, bis die Administration imstande sein werde, die durchlauchtigen Verbindlichkeiten zu ordnen.

Sinnsprüche.

Ein Schmerz kann eines andern Qualen mindern, Fühl andres Leid, das wird das deine lindern.

Oft verräth sich die Lüge durch überschwengliche Betheuerung.

Wer Großes will und es nicht erreicht, dem gilt es gleich, ob er an der ersten oder letzten Stufe gescheitert ist.

Ob die Weißen die Männer, man haben ganz gewiß

Es giebt kaum unter der Sonne andern Beruf zu gnügen nachzugehen

Drücke den nimmer zurück wiedergeben

Kannst du That und dein recht; vielen gefe



Auflösung

Redigiert unter

Die Verfid

errichtet auf Ge verwalteten Abt

- I. Feldfrüchte
- II. Mobiliar
- III. Gebäude

Von allen, sicherungs-Gesell Jahre 1896, so zwar vornehmlich niedrigen Verw Markt Vorprämie 78,85 Mark au Die Reser wird, betragen 6 Die Durch solche der letzten 1893 sogar 15 69 Pfennige 0/0 Beiträge z einmal von neue Zu jeder Zimmermann Bezirksagenten g

in neuer sd zu haben be

M.

MIT NUR 10

ind diese Viefierungen
n Farbendruck ausge
ludt. Wir wünlchen
nehmen den besten
g sendet auf Ver
s mit einer vorzügl
drucktafel „Indische
und postfrei; somit
eigener Anschauung
h des vorzüglichen
3.
Rufland ist augen
das die vornehmsten
t. Zwei Königinnen
König (Dänemark)
Friedrich, das Künig
der König und die
ehen ihr als Tanten
rinzessinen (Griechen
re Kousinen und der
r Vetter.
wird in China furcht
e die „Pekingergtq.“
ngsschreiber Namens
weil er bei der Schil
er früherer Kaiser
ien hatte. Sofort
rhoben und Mong-tji
urtheilt. Auch alle
t. Mit ungewöhnl
te der Sohn des
der Feder zu ge
Damit waren die
nicht einverstanden.
schmerzt haben, als
ländischen „Teufel“.
s großen Booses in
in der Höhe von
eines Gastwirths in
r durch das Vor
Frau hatte während
hungen das Glück
auszukommen. Bei
er Mann das Weib
rde mit dem Haupte
ntleerung des Brief
Postamt folgender
inen leinen Söhn
bi de Kanoniere,
Der Brief kam von
merkt der dortigen
g lopen all Soldate
t wo anners stan.“
a Hsenburg-Birkeim
im Betrage von
vorher an die fürst
elt aber eine wenig
rft, hieß es darin,
s nicht in Abrede;
dem fürstlichen Be
der Bergisch-Mär
wiesen. Außerdem
kurzem den Offen
Zwangsmassregeln
deshalb werde dem
kosten zu ersparen,
gedulden, bis die
werde, die durch
ordnen.
je.
n Qualen mindern,
das keine lindern.
durch überschwenge
nicht erreicht, dem
s ersten oder letzten

Ob die Weiber soviel Vernunft haben, als die Männer, mag ich nicht entscheiden; aber sie haben ganz gewiß nicht soviel Unvernunft.

Es giebt kaum einen unglücklicheren Menschen unter der Sonne, als einen solchen, der keinen andern Beruf zu haben meint, als seinem Vergnügen nachzugehen.

Drücke den Pfeil zu schnell nicht ab, der nimmer zurückkehrt. Glück zerstören ist leicht, wiedergeben — schwer.

Kannst du nicht allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk, mach' es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm.

Rebus.



Auflösung des Rebus in Nr. 40:
Wassereimer.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. d. O.,
errichtet auf Gegenseitigkeit im Jahre 1826, versichert in 3 getrennt verwalteten Abtheilungen:

- | | | |
|-----------------------------------|---|--------------|
| I. Feldfrüchte gegen Hagelschaden | II. Mobiliar aller Art gegen Brand-, Blitz- u. Explosionschaden | III. Gebäude |
|-----------------------------------|---|--------------|

Versicherungssumme 1897
165981720 Mark
808314543 "
78203560 "
1052499823 Mark

Von allen, einen größeren Wirkungskreis umfassenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften a. G. ist die Schwedter die einzige, die, wie im Jahre 1896, so auch im Vorjahre ohne Nachschuß ausgetommen ist und zwar vornehmlich infolge ihrer hohen Reserven und ihrer unerreichten niedrigen Verwaltungskosten. Bessere betragen 13,53 Mark pro 100 Mark Vorprämie, während andere Gesellschaften hierfür 27,18 Mark bis 78,85 Mark aufwenden.

Die Reserven, deren Höhe von keiner anderen Gesellschaft erreicht wird, betragen 681544 Mark = 57,42 % der vorjährigen Reitorprämie. Die Durchschnittsprämie beträgt pro 1897 71 Pfennige % und solche der letzten 6 Jahre, in welchen nicht nur kein Nachschuß, sondern 1893 sogar 15 % der Prämie als Dividende zurückgezahlt wurden, nur 69 Pfennige %.

Beiträge zum Reservefonds werden nicht alljährlich, sondern nur einmal von neuen Mitgliedern als Eintrittsgeld erhoben.

Zu jeder näheren Auskunft sind der General-Agent, Herr Wilh. Zimmermann in Köln a. Rh., Berthovenstraße 33 und die Bezirksagenten gern bereit.

(1932)

Gebet-

und

Gesang-Bücher

in neuer schöner Auswahl sind zu mäßigen Preisen zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

MIT NUR **10 M.** Tausende verdienen
Risiko lassen sich aufreelle Weise event.
Verlangen Sie gratis u. franko Prospect, B'der
Patent-Verwerthungs-Gesellschaft GmbH
BERLIN W. 1. (Friedrichstraße 112.)

Wie wird Carbolineum richtig verwendet? Die Frage legt sich Mancher vor, dessen Interesse an dem allseitig verwendeten Anstrichöl wach geworden ist. Der Erfolg hängt in erster Linie vom Material selbst ab. Der anscheinend billige Preis von sogenanntem „Carbolineum“ (vielfach minderwerthige Präparate!) wirkt oft verführerisch. Man lasse sich dadurch nicht beirren, sondern verlange stets ausdrücklich das patentgeschützte „Avenarius Carbolineum“. Nur unter dieser Bezeichnung ist die altbewährte Originalmarke erhältlich.

Bei der Verwendung sollte Avenarius Carbolineum fast ausnahmslos erwärmt werden, was gefahrlos geschehen kann. — Hölzer kleineren Umfangs taucht man am besten auf einige Zeit in das Öl ein. In der Regel aber kommt der Anstrich mittels des Pinsels in Betracht. Hier ist wohl darauf zu achten, daß z. B. bei Pfoften die Stirnseite des Holzes und die empfindlichste Stelle an der Bodengrenze möglichst satt getränkt werden. Empfehlenswerth ist ferner, auf den ersten Anstrich nach einigen Wochen einen zweiten folgen zu lassen.

Außer einer erhöhten Wirksamkeit wird dadurch auch eine dauerhaftere Farbe des Anstrichs erzielt. In der Erde stehende Hölzer werden zweckmäßig nach einigen Jahren wieder freigelegt und an den bloßgelegten Stellen nochmals kräftig mit erwärmtem Avenarius Carbolineum nachgestrichen.

Interessenten theilen wir mit, daß der Gesamtverkauf des patentgeschützten Avenarius Carbolineum von der Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln geleitet wird. Eine Verkaufsstelle für die hiesige Gegend befindet sich bei Herrn Louis Kraft, Brilon und Herrn F. Oberließen, Marsberg.

6 Meter solid. Sommerstoff

zum	6 Meter Waschstoff zum Kleid	f. M. 1.68 Pf.
Kleid	6 Meter Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 Pf.	
für	6 Meter Sommer-Nouveauté dop. br. zum Kleid f. M. 2.70 Pf.	
M. 1.80 Pf.	6 Meter Loden, vorz. Qual., dop. br. Kleid f. M. 3.90 "	
—	Modernste Kleider- und Blousenstoffe in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus	
Muster	Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Versandthaus.	
auf Verlangen franco ins Haus.	Separat-Abtheilung für Herrenst.: Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75	
Modelbilder gratis.	Cheviot z. " " " 5.85	

Ein werthvoller Mitarbeiter

in jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Kellame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Kellame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckzuges und die geschickte Eintheilung der Aufnahmezeiten für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniss dieser wichtigen Faktoren findet der Interessent bei der größten Annoncen-Expedition Deutschlands **Rudolf Woffe, Köln a. Rh.**, Obenmarspforten 2/4, vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma **Rudolf Woffe** wendet, hat die Gewissheit, zuverlässige Berathung und sorgfältigste Ausführung, unter Einräumung höchstmöglicher Vergünstigungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Kellame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei.

Die Briloner

Kalkspathindustrie

auf dem Schafen bei Thülen gibt feingemahlenen Kalkstein, welcher sich nach einem Schreiben der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Münster zur **Düngung** eignet, zu billigen Preisen ab.



15 Erste Preise.

Prima-Hectographen-Masse.

Hectographen-Blätter.

Das Praktischste zur Vervielfältigung von Schriftstücken.

Hectographen-Tinte.

Leichtflüssig und von grösster Ausgiebigkeit.

Ueberall erhältlich.

EDUARD BEYER,

Chem. Fabrik,
CHEMNITZ.
Gegr. 1856.

Gegen

Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den Vertrieb von Aquarell- und Chromobildern, Haussegen (reizende Neuheiten) Regulatoren, Albums zc. an allen Orten sofort dauernd angestellt. Adr. an **M. Paesche**, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b. Berlin. (Rückporto ist beizufügen)

(459)

Steckbrief.

Gegen die Ehefrau **Katharina Sunold**, geb. Schröder von **Bleiwäsche**, geboren am 12. Februar 1846 zu Medebach, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Bettelns verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängnis abzuliefern.

Corbach, den 31. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

R. Waldeck.

(103/98)

Gymnasium zu Brilon.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 21. April**. Die Aufnahmeprüfungen werden **Mittwoch, den 20. April** abgehalten. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Untersekunda nimmt der Unterzeichnete **bis zum 19. April** einschließlich entgegen. (Anmeldungen für die 3 oberen Klassen können wegen des hohen Schülerbestandes keine Berücksichtigung finden.)

Der Direktor:

Prof. Dr. Niggemeyer.

Bekanntmachung.

Am Kirchthurm zu Thülen sind verschiedene Reparaturen, veranschlagt zu 440 Mark, auszuführen.

Verdingungstermin ist auf

Dienstag, den 3. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Herrn Vorstehers **Leikop** zu Thülen angesetzt. Dasselbst liegen die Bedingungen, Kostenschlag etc. zur Einsicht offen. (840)

Teppiche

Grösse ca. 135:200 ctm.	Grösse ca. 170:235 ctm.
Axminster 6 Mk.	Perser Imitation 32 Mk.
Tapestry 13 Mk.	Smyrna Royal 28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6 1/2 Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Sämtliche
am hiesigen **Gymnasium** und an den **Elementarschulen** eingeführten
Schul- u. Unterrichtsbücher
sind in **dauerhaften Einbänden** und zu **niedrigsten Ladenpreisen** vorrätig.

Ferner sind stets am Lager:

Schreib- u. Zeichenhefte, Schulcladden, Notizbücher, Federhalter, Bleistifte, Schreibfedern, Tinten, Schreib- und Briefpapiere, Radirmesser, Radirwasser, Bleistiftspitzer u. s. w.,
sowie alle sonstigen

Schreib- und Zeichenmaterialien.

M. Friedländer.

— Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. —

Brilon.



Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franco.

Gebrüder Ziegler

(82) in Lüneburg.

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig
beziehen will, verlange Preisliste
von Hans Maier in Ulm a. D.
Grosser Import ital. Produkte.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder free. geg.
Free-Rücksendg. 1 **Gesundheits-
Spiralhosenträger**, bequem, stets
pass., gesunde Haltg., kein Druck,
keine Atemnot, kein Schwelss, kein
Knopf, p. St. M. 1.25 Briefm. (3 St. 3 M.
p. Nachn.) **S. Schwarz**, Berlin, 288 L.
Neue Jacobstr. 9. Vertr. ges.

B. Decker in Seesen a. Harz
fabr. allein seit 1880
den anerkannt unübertroffenen **Holländ.
Tabak**. Ein 10 Pfd.-Beutel 80 acht Mk.

• Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-
federn** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pfg. u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine
prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg.
und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg.
u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-
federn** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
ferner: **Echt chinesische Ganz-
daunen** (sehr feinkörnig) 2 Mk. 50 Pfg.
u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rab.
— Nichtgefallendes beliebig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

XXI. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Hauptgewinne;
2 vierspännige,
3 zweispännige,
5 einspännige
Equipagen mit **120** Reit- u. Wagen-
Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Frelloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)
empfehlen und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste
und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

(760)

Nr. 46.

Dienstag

den 19. April

Erscheint Dienstag
und kostet in Brilon
bei den Filial-Expre-
1 Mk. 25 Pfg. und
Pfg. vierteljährlich
den mit 10 Pfg. die
Raum berechnet
den bei uns ersd
aufgenommen wer
nur 15 Pfg. die 1-

Dem

Be

auf den Anz

1. d. Mts.

1898 werden

machen gebete

Al

Bel

Die Gewerbe-
Amtes Medebach
liegen vom 26. 9
Woche auf dem
sicht offen.

Die Einsicht
Gewerbefeuerspflicht
gestattet.

Medebach

Der erst

Am 1. April
zwischen Petersbu
fahrt dauert voll
so gebaut, daß die

Die Tochter

Kriminalroman

„Was bliebe
wiederte sie weh
lassen, zu mir
um Abschied zu
meine Angelegenh
ich Ihnen schuldi
Worten abtragen.
weit größerem
ten, ich will Sie
Willens zu sein.
macht zurück, wel
ten berechtigt.“

„Was soll ich
„Zunächst me
Eigenthümer über
Alexis trat p
Athem saßt ihre
Griffe umfaßte er
Mlene:

„Rein, Wand
Was ich aber t
lasse Sie nicht
Mission die Sie in